

SIMONA WILES
SOMMERSEX:
SEX IN DER DUSCHE -
GLÜHENDE KÖRPER
IN KÜHLEM NASS

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20545

GRATIS

»QUICKIE IN DER UMKLEIDE«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW212EPUBZNTR

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© ALLGORD @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0918-8
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

SEX IN DER DUSCHE - GLÜHENDE KÖRPER IN KÜHELEM NASS

Amanda begrüßte Tracy und Simone mit Küßchen rechts und links. »Hey, ihr beiden, wie schön! Das war eine super Idee, sich nach all der Zeit wieder mal zu treffen!« Sie ging weiter zu den drei Männern, warf ihre blonde Mähne zurück und begrüßte sie ebenfalls mit gehauchten Luftküßchen. Dabei presste sie ihren prallen Busen an die Körper der Kerle, die erfreut grinsten.

Tracy musterte ihre ehemalige Klassenkameradin von oben bis unten. Amanda war schon damals gut gebaut gewesen, doch jetzt war ihre üppige Figur vermutlich der Traum jedes Mannes. Schlanke Taille, apfelförmiger Hintern und ein Busen, der mehr als ausladend war. Dagegen wirkte sie selbst eher knabenhaft mit ihren schmalen Hüften und kleinen Brüsten. Außerdem war sie klein, hatte schwarze kurze Haare, ein herzförmiges Gesicht mit Sommersprossen und grünen Augen – das genaue Gegenteil also. Ihr Blick schweifte zu Simone hinüber. Die frühere Klassenkameradin sah »normal« aus – dunkelblond, schulterlanges Haar, hübsches Gesicht, blaue Augen, sportliche Figur. Tracy hatte Simones ruhige Art schon immer gemocht und sich in der Klasse mit ihr am besten verstanden. Amanda dagegen war bereits damals laut und dominierend gewesen. Trotzdem war sie ein guter Kerl, und zu dritt waren sie oft ins Kino gegangen und hatten sich gegenseitig von ihren ersten Erlebnisse mit Jungs erzählt.

»Super, dann sind wir komplett!« Ingo, der Gastgeber, wandte sich an die kleine Gruppe.

Der Tag war heiß, die Sonne brannte vom Himmel und ließ das Thermometer auf über fünfunddreißig Grad steigen.

Ingo bedauerte, zwar ein Haus mit Garten zu besitzen, aber keinen Swimmingpool zum Abkühlen anbieten zu können. Er hatte Markisen und Sonnenschirme aufgestellt, die Schatten

spendeten. Der Grill stand bereit, die Bierflaschen und sonstige alkoholische Getränke waren gekühlt. Die Frauen hatten wie gewünscht Salate mitgebracht. Ihrem informellen Klassentreffen stand also nichts im Weg. »Schön, dass ihr alle kommen konntet. Ich dachte mir, früher waren wir eine coole Clique, und hatte deshalb einfach Lust, euch mal wieder zu sehen. Also, bedient euch bitte mit Getränken!« Er grinste in die Runde.

Ingo sah klasse aus im Vergleich zu früher, als er sich pickelig und schüchtern ihrer Clique angeschlossen hatte. Mitten im Schuljahr war er zu ihnen in die Klasse gekommen, verlegen und ständig rot werdend, sobald ihn ein Mädchen anschaute. Heute zeigte er seinen braun gebrannten Oberkörper mit den breiten Schultern. Er hatte kein Oberteil an und war lediglich mit Shorts bekleidet. Ingeheim waren die Frauen sich einig, dass Ingo sich zum Positiven verändert hatte.

Amanda strebte zu dem kleinen Kühlschrank, der unter anderem Gin und Tonic Water beinhaltete. Sie mixte sich einen kleinen Tumbler voll und trank das Glas fast in einem Zug aus. »Das tut gut«, stellte sie lächelnd fest und füllte das Glas noch einmal.

Während die anderen sich ihr anschlossen, begann Ingo, Fleisch auf den Grill zu legen. Von einer kleinen Stereoanlage im Haus drang leise Musik auf die Terrasse. Bis Amanda als Letzte eingetroffen war, hatten sich die anderen fünf bereits unterhalten und sich gegenseitig erzählt, was in der Zwischenzeit seit ihrem letzten Treffen geschehen war.

Leo hatte studiert und lebte noch immer bei seinen Eltern im Haus. »Ich bin beruflich viel in der Welt unterwegs. Wozu soll ich mir also eine Wohnung mieten, wenn es im Haus einen separaten Eingang gibt?«, hatte er grinsend gefragt.

Tracy musterte ihn. Der blonde Leo mit den lockigen, wilderspinnigen Haaren und den schmalen Augen hatte es ihr

schon früher angetan. Ob er eine Freundin oder gar eine Frau hatte? Nach allem, was er erzählte, hatte er gar keine Zeit für eine Familie.

»Was ist mit einer Freundin?«, hatte Ingo gefragt. Und Leo hatte geheimnisvoll gelächelt. »Ich will mich noch nicht binden. Und wenn ich ›Bedarf‹ habe, kriegen meine Eltern das nicht mit ...« Die Männer hatten gelacht.

Mark saß neben Simone und unterhielt sich leise mit ihr. Tracy konnte nur vereinzelte Gesprächsfetzen verstehen, doch so, wie der attraktive Mark Simone ansah und ihr zugewandt war, gefiel sie ihm noch immer. Tracy konnte sich gut daran erinnern, dass Mark ihrer Freundin während des Unterrichts Zettelchen geschrieben und alles versucht hatte, um mit ihr »zu gehen«. Aber Simone hatte sich damals für einen anderen Typen entschieden. Wie hieß der noch mal? Klaus? Karsten? Ja, das musste es sein. Ein dunkelhaariger, schmalbrüstiger Junge mit großer Brille und dunklen Augen. Tracy hatte nicht verstehen können, was Simone an Karsten gefunden hatte. Sie selbst wäre verdammt gern mit Mark zusammen gewesen, aber es hatte nicht sollen sein. Sie seufzte unhörbar. Mark hatte auch jetzt nur Augen für Simone, die vorhin von ihrer Verlobung mit einem Jannis erzählt hatte und nächstes Jahr heiraten wollte.

Leo gesellte sich zu ihr und lächelte sie an. »Hey. Erzähl, was treibst du so?« Seine dunklen Augen bildeten einen attraktiven Kontrast zu seinem hellen Haar. Tracy fand, dass Leo sich kaum verändert hatte. Er war so groß wie sie, also eher klein. Seine Figur war schon früher schlank gewesen, und Leo war lediglich etwas älter geworden, ohne seinen jungenhaften Charme zu verlieren.

Tracy lächelte zurück. »Nichts Besonderes«, beantwortete sie seine Frage. »Ich bin Anwältin geworden, wie es mein Vater es gewünscht hat, und werde in absehbarer Zeit seine Kanzlei übernehmen.«

»Wow! Das nennst du nichts Besonderes?« Leo war beeindruckt.

»Na ja, dieser Weg war vorauszusehen. Ich habe mich den Erwartungen meiner Eltern gefügt, weil ich keine bessere Idee hatte, was ich sonst machen sollte. Außerdem muss ja jemand die Familienfirma übernehmen, nicht wahr?«

»Bist du zufrieden?«

Überraschend einfühlsam, dachte Tracy und schaute in Leos braune Augen. Sie zuckte mit den Schultern. »Inzwischen ja. Der Beruf ist interessant und nicht der schlechteste, muss ich sagen.« Sie nippte an ihrem Glas. »Und du?«

Leo erzählte ihr von seiner Arbeit. Im Prinzip war er so etwas wie ein »Headhunter« – immer auf der Suche nach den besten Köpfen für seine Auftraggeber. Dafür reiste er viel, begutachtete die Leute, machte Angebote und hielt Skype-Konferenzen ab – je nachdem, welche Qualifikationen gewünscht waren. »Kein leichter Job«, meinte Leo. »Man kann in die Menschen nicht reingucken, sieht nur das, was auf dem Papier steht, und das, was die Kandidaten einem bei einem Gespräch zeigen wollen.«

»Da musst du doch psychologisch geschult sein?«, fragte Tracy interessiert.

Leo grinste. »Richtig erkannt. Und jetzt sag mir, was alles in deinem Salat drin ist!«

Eindeutig ein Themawechsel, dachte Tracy. Was bedeutete, dass Leo nicht weiter darüber reden wollte. Hatte er ein Psychologiestudium absolviert? Wenn ja, warum machte er so ein Geheimnis daraus? Doch sie ging auf ihn ein, erklärte ihm das Rezept ihres Bulgursalats und woher sie es hatte.

Amanda stellte sich zu Ingo an den Grill und plauderte mit ihm. »Das war eine gute Idee, sich zu treffen«, meinte sie lächelnd und blickte ihm tief in die Augen. Von dem ehemals schüchternen, pickligen Jungen war nichts mehr zu sehen. »Weißt du noch?«, raunte sie und rückte noch näher an ihn.

Ingo grinste. Oh ja, er wusste es noch, nur zu gut. Mit Amanda hatte er seine »Jungfräulichkeit« verloren. Sie hatten sich heimlich außerhalb der Clique getroffen, in einem alten Schuppen, der seinem Vater gehörte. Er hatte so oft von Amanda geträumt, von ihren Brüsten, die bereits mit siebzehn voll entwickelt gewesen waren, von ihrem Hüftschwung, den sie so gekonnt eingesetzt hatte, dass er ständig mit einer Latte herumzulaufen schien. Amanda musste das bemerkt haben – jedenfalls hatte sie angefangen, mit ihm zu flirten, hatte ihn verstohlen berührt und dann eines Tages im Kino neben ihm gesessen. Ihre Hand war in seinen Schoß gewandert, unbemerkt von den anderen, die weiter vorn gesessen waren. Sie hatte seinen Schwengel ausgepackt und ihn hingebungsvoll gewichst, bis er nicht mehr hatte an sich halten können und alles an die Lehne des Vordersitzes gespritzt hatte.

Von da an hatte er vor Erregung gezittert, bis endlich ihr erstes heimliches Treffen stattgefunden hatte. Der Schuppen war nicht aufgeräumt, aber er beinhaltete eine alte Matratze, auf der sie es miteinander getrieben hatten. Amanda brauchte ihn nur anzusehen und ihren BH auszuziehen, schon war sein Schwanz gierig vor Erwartung bereit gewesen. Es hatte ihr wohl gefallen, ihn so irrezumachen, und er hatte sich immer gefragt, mit wem sie es wohl noch so trieb, weil sie so erfahren wirkte. Sie hatte sich von ihm ficken lassen, bis sie gequitscht hatte. Dann hatte sie ihm gezeigt, was ein Mädchen mochte. Also durfte er sie lecken und küssen, ihre herrlichen Brüste anknabbern, ihre Nippel einsaugen und dann wieder vögeln. Ach, es war herrlich gewesen! Der Tag, an dem sie alle ihr Abitur in der Tasche gehabt hatten, war leider auch der Tag gewesen, an dem ihre Romanze geendet hatte.

Nun stand diese vollbusige sexy Frau in einem engen Top und ultrakurzem Jeanshöschen neben ihm und sah ihn verführerisch